

Wohnungspreise einschließlich Kasse- und Zinsgebühren
Nr. 200. — (Freiwillig). — Im Falle höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Wiederherstellung oder Rückzahlung
des Wohnungpreises

Bocholter-Borkener

Volksblatt

Rheider Volkszeitung

Ämtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern
und Mitgliedern des Kreises Borken. — Drauf der Zentrumsparthei.

Unholt-Melburger Zeitung

Nr. 270

Katholisch: Otto, Eugen.

Samstag, den 18. November

Evangelisch: Gafelus.

1922

Umschau und Auschau.

Schärfer als nach Paris, wo in allerhöchster Zeit die überaus wichtige Entscheidung darüber fallen muß, ob es Deutschland gestattet wird, sich von dem durch die Reparationspolitik herbeigeführten wirtschaftlichen Tiefstand zu erholen, waren unsere Blätter in den letzten Tagen nach Berlin gerichtet. Noch ist es nicht gewiß, ob es Dr. Cuno gelingen wird, ein Kabinett zu bilden. Noch ungewisser ist es, ob die Persönlichkeiten, die er zum Eintritt in sein Kabinett bereit finden wird, den Ansprüchen genügen werden, die an diese Männer gestellt werden müssen, wenn wirklich eine Erholung Deutschlands erfolgen soll.

Da Cuno am gestrigen Freitag in Hamburg weilte, um sich dort mit den führenden Männern der Sapag zu besprechen, und erst gestern Abend nach Berlin zurückgekehrt ist, kann er, nach einer Vorführungnahme am Donnerstag, erst am heutigen Samstag die notwendigen Verhandlungen mit den von ihm für die einzelnen Ressorts der Regierung in Betracht gezogenen Persönlichkeiten führen. Wer das sein wird, ist noch nicht bekannt. Man wird aber wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß Cuno ein Kabinett aus einer Mischung von parlamentarischen und Fachministern erstrebt. Obwohl das Echo, das seine Berufung im Reichstag und in der Presse der verschiedenen Parteirichtungen gefunden hat, als nicht ungünstig bezeichnet werden kann, kommt es doch, soll das Kabinett eine tragfähige parlamentarische Mehrheit finden, sehr auf die Persönlichkeiten an, die der Regierungschef um sich scharen wird. Bei dem einseitigen Arbeitnehmerstandpunkt der Sozialdemokratie würde z. B. ein der Gedankenwelt Hugo Stinnes' allzu nahestehender Minister bei dieser Partei kein Erbarmen finden. Ihre Ungunst gegen ihn würde sie zweifelsohne auf das ganze Kabinett übertragen und damit dessen Regierungsfähigkeit von vornherein erschüttern. Denn die Unterstützung der Sozialdemokratie ist für das Kabinett notwendig, soll sein Wirken gedeihlich sein. Soll es Ersprießliches leisten, muß es alle schaffenden Kräfte der deutschen Wirtschaft, auch die Masse der sozialdemokratischen Arbeiter, hinter sich haben, muß es sich voll und ganz auf die Parteien stützen können, die die letzte Note an die Reparationskommission gebilligt haben. Nicht wenig wird auch darauf ankommen, wie das Ernährungsministerium besetzt werden wird. Denn darauf richtet sich das besondere Interesse der Landwirtschaft, deren tatkräftige Mitarbeit, soll der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft gelingen, unentbehrlich ist. Ist auch damit zu rechnen, daß die Deutschnationalen in ihrer Opposition verharrten werden, so gilt es, umso mehr auf die landwirtschaftlichen Kreise Bedacht zu nehmen, die dieser Partei ablehnend gegenüberstehen. Gegen die Landwirtschaft läßt sich ebensowenig regieren wie gegen die Arbeiterklasse und gegen die Industrie. Nur wenn ein gesunder Ausgleich erzielt wird, nur wenn das ganze Augenmerk darauf gerichtet wird, daß alle Räder der deutschen Wirtschaftsmaschine in geregeltem Gang kommen, werden wir eine befriedigende Innenpolitik erreichen, die die Voraussetzung für eine erfolgreiche Außenpolitik ist. Möge es Dr. Cuno gelingen, die seiner harrende schwere Aufgabe erfolgreich durchzuführen.

Die tiefen Entwertung der deutschen Mark hat die Vernunft in den Entente-Ländern auf den Mark gebracht, aber der Weg, den sie bis zum Ziele des deutschen Wiederaufbaues zurückzulegen hat, scheint noch ein weiter und dornenvoller zu sein. Das englische Mittel der Reparationskommission, Braburn, der zum erstenmal energisch für ein langfristiges Moratorium — allerdings unter Vorbehalt einer starken Finanzkontrolle über Deutschland — eintrat, hat jüngst erklärt, es sei noch ein weiter Weg bis zur Lösung des Reparationsproblems, auch die Brüsseler Konferenz dürfte keine Entscheidung bringen. Diese Erkenntnis übte in den letzten Tagen wieder einen neuen Druck auf den Markkurs aus. Ob seine jüngste Erholung nicht nur vorübergehend sein wird, hängt von der Entwicklung der nächsten Zeit ab. Ganz still geworden ist es von den angeblichen Kreditangeboten englischer und schweizerischer Banken. Es hat sich ferner gezeigt, daß die Gutachten der ausländischen Sachverständigen keine unbedingte Zustimmung bei den Staatsmännern ihrer Länder gefunden haben. Immerhin hat das Eintreten der ausländischen Sachverständigen für ein längeres Moratorium und für die Notwendigkeit einer badigen, wenn auch nur vorläufigen Stabilisierung, seinen Eindruck im Auslande nicht verfehlt. Die Gutachten verkennen durchaus nicht die Gefahr einer vorläufigen Stabilisierung und einer provisorischen Lösung des Reparationsproblems, aber sie halten die Gefahr des Abwartens und des „Weiterwurstelns“ für noch größer. Aus diesem Grunde war die deutsche Währungsnot unbedingt notwendig. Der deutsche Sanierungsplan fordert die Befreiung von allen Reparationsleistungen für 3—4 Jahre. Um die Bewilligung dieses Moratoriums drehen sich nun zunächst die Verhandlungen in den Entente-Ländern. Die Aussichten erscheinen nicht allzu günstig. Die Politik Frankreichs geht immer unversöhnlicher darauf hinaus, freie Hand in Deutschland zu erlangen. Natürlich zu dem Zweck, um uns zum mindesten politisch in den Zustand der Ohnmacht zu erhalten. Um England zu einem Nachgeben in der Reparationsfrage im französischen Sinne zu veranlassen, will man ihm in Paris in der

Günstige Aufnahme der Berufung Cunos

In Erwartung der Rückkehr Cunos von Hamburg.

Berlin, 17. November. (Tel.) Da Geheimrat Cuno erst heute Nachmittag von Hamburg nach Berlin zurückgekehrt ist, ist die Lage der Regierungsbildung im allgemeinen keine Veränderung erfahren. Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ aus Hamburg hat Geheimrat Cuno dort heute an der Ausschreibung der Sapag teilgenommen, außerdem hatte er eine Unterredung mit Harrelman.

Berlin, 17. Nov. (Draht.) Um die Mittagsstunde konnte man noch nicht endgültig feststellen, ob die Kandidatur Cunos als sicher gelten kann. Immerhin scheint die Gesamtlage wesentlich ruhiger zu sein und für die Kabinettsbildung günstiger, als gestern. Was die Personalfragen anlangt, so hört man, daß das Außenministerium durch Hermes besetzt werden wird. (1) Gesprochen wird ferner von dem Rücktritt des Staatssekretärs Hirsch vom Reichsfinanzministerium, für den der bayerische Demokrat und ehemalige Handelsminister Bayerns, Dr. Hamann, eintreten dürfte. Auch sonst wird die Befestigung des Kabinetts durch die Demokraten genau so wie die letzte, wenn auch besondere Namen noch nicht genannt werden können. Ueber die Stellung des Reichswirtschaftsministers Schmidt, den die Sozialdemokratie unter allen Umständen halten wird, ist noch nichts Endgültiges bekannt. Es scheint aber, daß die bürgerlichen Parteien die Kabinettsbildung an Personalfragen nicht scheitern lassen wollen. Das Verbleiben des Reichsministers bei Dr. Hirth wird sich feststellen lassen. Auch der frühere Unabhängige Hirth wird im Zusammenhang mit dem Reichswirtschaftsministerium er in Betracht kommen. Einige nehmen für ihn das Reichsfinanzministerium in Aussicht.

Die Beurteilung in diplomatischen Kreisen.

Berlin, 17. Nov. (Draht.) In amerikanischen Kreisen wird die Kandidatur Cunos als eine besonders glückliche bezeichnet. Man legt großen Wert darauf, daß Cuno bei seinem wiederholten Besuch in Amerika und vor allen Dingen bei seinem Besuche beim Präsidenten Harding eine so genaue Kenntnis der amerikanischen Verhältnisse befand, daß man sich von einem Zusammenarbeiten mit ihm und dem jetzigen deutschen Vizepräsidenten in Washington, Dr. Wiedersheim, sehr Ersprießliches verspricht. In englischen Kreisen vertritt man sich von einer ausgesprochenen Majorität, wie sie jetzt gegeben ist, auch eine Stetigkeit der englischen Weltpolitik und damit eine Gradlinigkeit in Bezug auf das Verhalten Deutschland ge-

Orientfrage offenbar weitgehende Konzessionen einräumen. Die französische Politik verlangt, daß der größere Teil einer etwaigen deutschen Reparationsanleihe zur Befriedigung der französischen Reparationsansprüche dienen solle, während alle Sachverständigen ein Moratorium als Voraussetzung für die Unterbringung einer Reparationsanleihe bezeichnet haben. Wie sollen bei dieser Haltung Frankreichs die ausländischen Kapitalisten Vertrauen zur Aufnahme einer deutschen Reparationsanleihe gewinnen! Immerhin hat der weitere Rückgang des Frankens die Franzosen recht nervös gemacht, und es ist bezeichnend, daß der Finanzminister, um das Land zu beruhigen, in der Kammer die seltsame Erklärung abgab: „Selbst wenn Deutschland uns nicht bezahlt, wird Frankreich nicht Bankrott machen müssen“. Die Erkenntnis, daß es auf dem bisherigen Wege des Zwanges nicht eine sein Budgetdefizit deckende Summe von Deutschland erhalten kann, nimmt im französischen Volke immer größeren Umfang an. Freilich herrscht noch immer die Schule der Gewalt, und selbst wenn Poincaré zurücktritt, wird voraussichtlich auch sein Nachfolger mit neuen Drohungen und neuen Forderungen nach Pfändern kommen. Tritt doch selbst der in Frankreich als ausgereichtester Anwärter auf den Ministerpräsidentenposten geltende Großindustrielle Loucheur, der im übrigen militärische Zwangsmassnahmen gegen Deutschland als nutzlos hinstellt, für die Fortsetzung ein, das Rheinland solle als Pfand für ein Moratorium Frankreich ausgeliefert werden. In England verlangt die Handelswelt angesichts der Zunahme der Arbeitslosigkeit als Folge der allgemeinen Geschäftsstockung und als Folge des deutschen Valutaexportes immer dringender die Herabsetzung der deutschen Reparationslast. Auch die englischen Staatsmänner erkennen die Notwendigkeit der Wiederaufrichtung Deutschlands als Voraussetzung für die Gesundung des Welt Handels an, sie verwerfen auch gewalttätige Maßnahmen gegen Deutschland. Aber die englischen Orientinteressen sind so groß, daß wir immer wieder mit einem Umfall der englischen Politik in der Reparationsfrage rechnen müssen, wenn Frankreich Kompensationen im Orient gewährt. Schon jetzt verlangt ein Teil der englischen Presse, daß der Zeitraum des deutschen Moratoriums einer internationalen Ueberwachungskommission überlassen werden solle und die französische Forderung, daß etwa die Hälfte des Erlöses der Reparationsanleihe zur

genüber. Der Umstand, daß die Wahl des Reichspräsidenten auf einen Organismus vom Typus Cunos gefallen ist, verstärkt sehr das Vertrauen auf die Ansichten Cunos. In den Kreisen der neutralen Diplomaten endlich herrscht die Stimmung vor, daß man jede politische Einheitsfront warm begrüßen müsse, die Erfolge verspreche und eine klare Außenpolitik erfolge.

Cuno und die Parteien.

Berlin, 17. November. (Tel.) Ueber die Haltung des Zentrums gegenüber dem Reichspräsidenten und der Kabinettsbildung schreibt die „Germania“: Auch das Zentrum will erst das Programm des Herrn Cuno abwarten und bis dahin nur die Rolle des abwartenden Beobachters spielen. Für das Zentrum kommt allein das Regierungsprogramm in Frage, das in den Grundzügen nur dasjenige der bisherigen Regierung sein könne. Auch die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei wird, wie der „Berl. Lokal-Anz.“ schreibt, in erster Linie durch den Inhalt des neuen Regierungsprogramms bestimmt werden. Da man in ihren Reihen in der letzten deutschen Note einen wesentlichen Fortschritt sah, dürfte der Gegenstand der Deutschnationalen Volkspartei gegen die Kandidatur Cuno zum mindesten kein Harter sein. Viel hängt aber von der Frage ab, ob Geheimrat Cuno sich die Thesen seines Vorgängers „Der Feind steht rechts“ zu eigen machen werde.

Ueber Cunos parteipolitische Einstellung haben wir hier gestern gesagt, daß er dem Zentrum näher stünde als den anderen Parteien. Das besagt natürlich nicht, daß er Mitglied der Zentrumsparthei sei. Tatsächlich hat er denn auch, wie aus Berlin gemeldet wird, dem Abg. Marx gegenüber erklärt, daß er sich parteipolitisch nicht zum Zentrum rechnet. Er war einmal Mitglied der Deutschen Volkspartei, ist aus ihr aber nach dem Kopp-Putsch ausgetreten, weil ihm deren Haltung damals zu zweideutig erschien.

Die Mark steigt.

Berlin, 17. Nov. (Draht.) Viel besprochen wird in hiesigen parlamentarischen Kreisen folgende Note des „Vorwärts“: Die Nachricht von der Berufung Cunos zum Reichskanzler wurde bereits von der gestrigen Newyorker Börse mit einer beträchtlichen Heraushebung des Marktkurses beantwortet. Auch in Berlin bildete sich die Stimmung in einem scharfen Rückgang der Devisen aus. Der Dollar stand heute Vormittag teilweise auf 6400.

Morgan kommt nach Berlin.
Berlin, 17. Nov. (Draht.) In hiesigen amerikanischen Kreisen verlautet auf Grund von Mitteilungen aus Paris, daß Pierpont Morgan in allerhöchster Zeit hier eintreffen werde, um über die schwebenden Finanzfragen Besprechungen aufzunehmen. An zuständiger Stelle war eine Befestigung dieser Meldung nicht zu erreichen.

Befriedigung der französischen Ansprüche verwendet werden solle, findet neuerdings in London Anhänger. Nach dem demokratischen Wahlsieg ist es möglich, daß die amerikanische Regierung sich nunmehr energischer als bisher mit der Reparationsfrage und dem europäischen Valutaproblem beschäftigen wird, aber auch jetzt ist man in Amerika weiter gegen einen Erlaß der Kriegsschulden und noch schärfer als bisher verlangt man jenseits des Ozeans die Abrüstung Frankreichs als Voraussetzung für eine amerikanische Finanzhilfe. Inzwischen warten ausländische Spekulanten, wie die Assegeyer, auf einen neuen Beutezug in dem verarmten Deutschland.

Die englischen Wahlen haben ein in doppelter Beziehung überraschendes Ergebnis gehabt: Die National Liberalen, die Partei Lloyd Georges, haben eine schwere Niederlage erlitten, und die Arbeiterpartei, die bei den Gemeindevahlen vor einigen Tagen sehr schlecht abgeschnitten hatte, hat ihre Abgeordneten von 76 auf 130 vermehrt. Lloyd George, der im alten Unterhaus auf 119 Getreue zählen konnte, hat jetzt keine 50 mehr um sich versammelt. Was bedeutet das? Es kann nicht anders erklärt werden, als daß das englische Volk bei aller Sympathie, die der gewesene Premierminister selber im Volke genießt, doch der klarer gezeichneten Politik Bonar Law den Vorzug gibt vor der allgemeinen europäischen Orientierung Lloyd Georges. Offenbar stimmt die Mehrheit des englischen Volkes mit der konservativen Tendenz überein, in der Außenpolitik vor allem das enge freundschaftliche Verhältnis zu Frankreich wiederherzustellen, um auf solche Weise dem britischen Reich mit seinen vielen Angriffsstellen den Frieden zu sichern, der durch die Methoden Lloyd Georges des öfteren bedroht erschien. Hinzu kommen natürlich auch noch innerpolitische Gründe. Wie die National Liberalen haben auch die Unabhängigen Liberalen keineswegs günstig abgeschnitten. Sie haben zwar einige Mandate hinzugewonnen, aber im Parlament sind sie, auch wenn sie den Anschluß an die Lloyd George-Gruppe wiederfinden, eine bedeutungslose Minderheit gegenüber der konservativen Partei, die die absolute Mehrheit über sämtliche anderen Parteien errungen hat und stark genug ist, ihrer vereinigten Opposition zu begegnen. Was das konservative Regime für Deutschland bedeutet, dürfte schon die nächste Zeit lehren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. November. (Tel.) Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung steht die zweite Beratung des Antrages (Dr. L.) auf Ermäßigung der Einkommensteuer. Der Ausschuss hat einstimmig beschlossen, die Steuer auf die erste Million der vierteljährlichen Einnahmestruen auf 1/2 Prozent zu ermäßigen, für die zweite Million auf ein Prozent, für die dritte Million auf 1 1/2 Prozent und für die höheren Einnahmen auf 2 Prozent. Nach kurzer Debatte wird der Antrag in zweiter und dritter Beratung angenommen. Gegen den Antrag stimmen nur einige Kommunisten. Die neue Vorschrift tritt mit Wirkung ab 1. Januar 1923 in Kraft.

Die Novelle zum Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsgesetz, durch welche die Zuständigkeitsgrenze der Geldbewertung entsprechend erhöht werden soll, wird nach kurzer Aussprache in allen drei Lesungen mit der Maßgabe angenommen, daß die Befähigung für die Zuständigkeit auf 840 000 M. erhöht wird. Sodann wird die Aussprache über die Geschäftsordnung des Reichstages fortgesetzt.

Hg. Ledebour (U.S.) protestiert gegen die schematische Vertiefung der Reden und beantragte Zurückweisung des Entwurfs an den Ausschuss.

Nach unweilender Debatte schließt die allgemeine Aussprache.

Der Antrag Ledebour wird gegen die Stimmen der Antragsteller und der Kommunisten abgelehnt. Abgelehnt wird ferner ein Antrag der Deutschnationalen, der auch von der Mehrheit der Deutschen Volkspartei unterstützt wurde, wonach der Reichstagspräsident vor seiner Wahl aus seiner Fraktion auszuscheiden hat.

Das Haus nimmt sodann eine Reihe von Paragraphen ohne weitere Debatte an, darunter einen Antrag der Deutschen Volkspartei auf Einsetzung eines Ausschusses für Verfassungsangelegenheiten.

Nach weiterer unweilender Debatte wird die Weiterberatung auf morgen mittag 12 Uhr vertagt. Außerdem kleinere Vorlagen. — Schluß 6 Uhr.

Berlin, 17. November. (Drath.) Der Reichstag hat heute die Reichstags-Sitzung für Samstag morgen einberufen worden. Es handelt sich darum, ob der Reichstag während der Ferien zum 2. Dezember wieder zusammentritt. Die Plenarsitzungen abhalten soll oder nicht.

Die Abänderung des Landessteuer-gesetzes.

Erleichterung für Länder und Gemeinden.

Berlin, 17. Nov. Dem Reichstag lag in seiner Sitzung am Donnerstagabend der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920 vor. Das Gesetz führt hinfort den Namen Reichsausschlaggesetz. Dieses sucht die Not der Länder und Gemeinden mehr als bisher zu lindern. So sind die Länder ermächtigt, eine Fahrzeugssteuer zu erheben, eine Getränkesteuer, eine Schanksteuer und weiter eine Viehsteuer. Der Anteil der Länder an der Einkommen- und Körperschaftsteuer wird von zwei Dritteln auf drei Viertel erhöht. Eine Erhöhung der Beteiligung an der Umsatzsteuer ist vorgesehen, einmal dadurch, daß der Umsatzsteuersatz von 2 auf 2 1/2 Prozent erhöht wird, und ferner, daß der Anteil der Gemeinden an der Umsatzsteuer, der bisher nur 5 Prozent betrug, auf 25 Prozent erhöht wird. In der Ueberweisung der Steuern an die Länder und Gemeinden wird deren Wünsche Rechnung getragen. Das Reich darf fortan den Ländern und Gemeinden neue Aufgaben nur zuweisen, wenn es gleichzeitig für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel sorgt. Was die Mehraufwendungen der Länder und Gemeinden für die Befolgung angeht, so werden diesen vom Reich als Zuschuß 75 Prozent von den über das Budget hinausgehenden Mehraufwendungen gewährt. Der übrige bleibende ungedeckte Rest soll einen Sparmaßstab darstellen, der die Länder und Gemeinden veranlassen soll, die Zahl der Beamten allmählich herabzusetzen. Die Kraftfahrsteuer wird den Ländern mit 100 Prozent überwiesen, aber die letzten 50 Prozent nur dann, wenn die Länder und Gemeinden ihrerseits eine Fahrzeugssteuer erheben. Die Ausschüsse hatten Streichung dieser Bedingung beschlossen, die aber auf Antrag Preußens in der Vollziehung beschlossen wurde.

Der bayerische Ministerpräsident an den Reichspräsidenten.

Berlin, 17. November. (Tel.) Der neugewählte bayerische Ministerpräsident hat an den Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Reichspräsident! Der bayerische Landtag hat mich zum Ministerpräsidenten gewählt. Ich habe diese Wahl angenommen. Als Reichspräsident führe ich das Staatsministerium des Reiches. Ich möchte nicht verschleiern, Herr Reichspräsident, hieron auch Mitteilung zu machen und hiermit die Bitte zu verbinden, Sie möchten mein zukünftiges Verhalten, im Interesse unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes wie auch Bayerns die besten Beziehungen zum Reich zu pflegen, unterstützen. Im einzelnen gestalte ich mir, hierwegen auf die Darlegungen in der Programmrede Bezug zu nehmen, die ich heute im bayerischen Landtag gehalten habe. Mit der Versicherung der ausgezeichnendsten Hochachtung bin ich, Gv. Hochwohlgeboren, Dr. von Knilling.

München, 16. Nov. (Tel.) Am 3. Tage der politischen Aussprache nahm zunächst Ministerpräsident von Knilling das Wort, um sich auch zu den Ausführungen der Debatte zu äußern. Er erklärte dabei über die Frage des Verhältnisses Bayerns zum Reich, daß es ihm mit seiner Versicherung, daß Bayern nicht mutwillig den Kampf mit dem Reich suchen werde, heiliger Ernst sei. Das bayerische Programm der bayerischen Volkspartei, das so häufig mit Unrecht als reichsfeindlich bezeichnet werde, wolle in Wirklichkeit nichts weiter, als für Bayern und die anderen deutschen Länder wenigstens annähernd jenes Maß von Rechten zurückzugewinnen, die den Bundesstaaten von 1871 bis zum Zusammenbruch zugekommen seien. Wer wolle leugnen, daß das deutsche Reich, das mehr als vier Jahrzehnte seit der Gründung trotz der in der Reichsverfassung gewährleisteten Stellung der Einzelstaaten, nach außen und innen groß, mächtig und fast dagesanden habe, wie noch nie. (Zustimmung rechts und in der Mitte.) Der Föderalismus sei grundverschieden von dem Partikularismus und gerade das Gegenteil von Separatismus, weil er das Vorhandensein und den Bestand der Reichsgemeinschaft und das Verbleiben in der Reichsgemeinschaft voraussetze. Mit Entrüstung weise er es zurück, wenn versucht werde, föderalistische Bestrebungen mit den Absichten und Zielen sozialistischer chaotischer Politik in Verbindung zu bringen. In Ueber-einstimmung mit seinen politischen Freunden galle er unbeschadet der von föderalistischen Standpunkt mit aller Entschiedenheit zu erhebenden Forderung an der Reichseinheit unerschütterlich fest.

Hamburg, 16. Nov. (Drath.) Der Senat wählte für 1923 Bürgermeister Dr. Diefel zum Ersten und Bürgermeister Stolten zum 2. Bürgermeister wieder.

Flucht des Sultan nach Malta.

Das Orient-Problem.

Konstantinopel, 17. November. (Tel.) Der Sultan flüchtete heute morgen auf das britische Schlachtschiff „Malaga“, das unverzüglich nach Malta in See gegangen ist.

Die Forderungen der englischen Denkschrift.

Paris, 17. Nov. (Tel.) Die Agentur Havas will erfahren haben, daß die der französischen Regierung übergebene englische Denkschrift über die Orientfrage die militärische Befehung der Meerengen für einige Jahre fordere. Sie beziehe diese mit der Unsicherheit der Lage in Russland und der Notwendigkeit, die Durchführung des Vertrages auf dieselbe Weise zu sichern, wie die Befehung der Rheinlande die Durchführung des Versailler Vertrages verbürge. In militärischer Hinsicht fordere die englische Denkschrift völlige Entmilitarisierung der neutralen Zone unter Kontrolle eines noch zu bestimmenden Organs. Die Effektivstärke der türkischen Armee solle vor allem in Europa eingeschränkt werden. Die Denkschrift sehe ferner die Aufrechterhaltung der Staatsschuldenverwaltung und die Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens vor, wobei die verbündeten Mächte in der Direktion im Verhältnis ihrer Interessen vertreten sein sollen. Was die Kapitulation anlangt, so gestehe die Denkschrift Steuer-ergleichheit und gemilderte Gerichtshöfe für die fremden Staatsangehörigen zu. Der Schutz der Minderheiten solle durch europäische Offiziere gewährleistet werden, der türkische Gendarmerie beigegeben werden.

Paris, 16. November. (Drath.) Poincaré beantwortete die englische Denkschrift mit einem Telegramm, in dem er erklärte, die französische Regierung sei bereit, mit der englischen zusammenzuarbeiten, um den Frieden im Orient herzustellen. Lord Curzon antwortete, die französische Mitteilung befriedige ihn sehr, zumal die Versicherung darin enthalten sei, daß Frankreich für ein volles Einvernehmen mit England sei.

Lord Curzon wird am Samstag zu Beratungen mit Poincaré nach Paris kommen. Beide Staatsmänner werden Paris am nächsten Tage auf der Reise nach Lausanne verlassen. Wie

Preßestimmen zur Berufung Cunos

Berlin, 17. November. (Tel.) Der Vorwärts erklärt: In den Augen der Arbeitermassen ist die Herkunft von der Leitung eines kapitalistischen Großunternehmens eben keine Empfehlung, und Herr Cuno wird wissen, daß er als Reichkanzler auf diesem Gebiet mit vorgefaßten Meinungen zu rechnen hat. Er wird sich aber auch daran erinnern, daß es Walter Rathenau, der gleichfalls von einem kapitalistischen Unternehmen kam, gelungen ist, diese vorgefaßten Meinungen zu überwinden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich ihre endgültige Stellungnahme vorbehalten. Sie wird sich den Mann, sein Programm und das von ihm vorgeschlagene Kabinett genau ansehen und dann sehen, wie sie sich zu ihm stellt. Den Weg einer mehr oder weniger wohlwollenden Neutralität kann sie nicht gehen; sie wird zwischen Ja und Nein kein Mittelweg suchen. Ihre Stellungnahme zu einem möglichen Kabinett Cuno ist vorgezeichnet durch die Stellung, die sie zum Kabinett Wirth eingenommen hat.

Das Berliner Tageblatt sagt: Ein Mann, der sich auf den Boden der Weimarer Verfassung gestellt hat, der seit langem eingetretene ist für eine Politik der breiten Mitte, ein gewandter Redner, ein glücklicher, wenn er öffentlich spricht, in einem Auftreten ein Gesellschaftsmann! Geringfügig erklärt er, daß er nicht ein Kabinett i. r. Persönlichkeiten bilden wolle, das Klinge zu prästanz, sondern ein Kabinett der Arbeit. Inzwischen ist die Personfrage noch nicht durchgegangen worden. In dieser Hinsicht hat er sich völlig freie Hand behalten.

Köln, 17. November. Die Kölnische Volkszeitung schreibt zu der Kandidatur Cunos, es befinden in den Kreisen der Zentrumsfraktion einige Bedenken wegen der Stellung Cunos zum Vertrag von Rapallo. Cuno war von Anfang an Gegner des Vertrages von Rapallo und der damit in Verbindung stehenden Disziplin. Er gilt als Anhänger einer entschiedenen ausgeprochenen westlichen Orientierung. Für die Zentrumsfraktion ist es von Wichtigkeit, zu wissen, welche Politik Cuno nach dem Osten hin zu treiben gedenkt. Bedenken parteipolitischen Art gegen Cuno bestehen im Zentrum nicht.

Die Kölnische Zeitung urteilt: Die Uebernahme des Reichskanzleramtes durch Geheimrat Dr. Wilhelm Cuno wird, wenn man nach angegebenen Anhaltspunkten voraussetzt, auch besonders im Auslande einen guten Eindruck machen, namentlich in den Vereinigten Staaten, wo Cuno gegenwärtig wohl zu den volkstümlichsten Deutschen zählt. Als Katholik steht er, ohne parteipolitisch zum Zentrum zu zählen, den inneren Grundansatzungen dieser großen Partei psychologisch nahe. Mit der Deutschen Volkspartei verbindet ihn mancherlei. Besonders den wirtschaftlich kämpfenden Kräften, die in dieser Partei ihren politischen Ausdruck suchen, steht Cuno sehr nahe, ohne sich irgendwie an Forderungen oder Programme gebunden zu fühlen.

Zu unsern gestrigen Mitteilungen über die Person Cunos seien über ihn noch folgende Personalien nachgetragen: Dr. Wilhelm Cuno, geboren 1876 in Süß in Thüringen, trat 1907 als Regierungsdirektor ins Reichsdienst ein, wurde 1910 Regierungsrat, 1912 Weimarer Regierungsrat. Er war während dieser Laufbahn vornehmlich mit gesetzgeberischen Vorarbeiten beschäftigt. Seit Kriegsbeginn bearbeitete er kriegswirtschaftliche Angelegenheiten, von denen er sich besonders der Ernährungsfrage annahm. Er leitete die Reichsgetreidestelle bis Juli 1916, wurde dann in die Organisation des Kriegsernährungsamtes berufen und dem damaligen Staatssekretär Batdoli beigegeben. Ende 1916 hatte er im Reichsdienst das Hauptreferat für kriegswirtschaftliche Fragen. Am 4. November 1917 schied er aus dem Reichsdienst aus und trat auf Veranlassung Albert Ballins ins Direktorium der Hamburg-Amerika-Linie ein. Nach Ballins Ableben im Winter 1918 wurde Cuno Generaldirektor der Linie.

Gegen die rote Kulturdiktatur in Sachsen.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingebracht:

„Das Sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat durch Verordnung vom 12. August dieses Jahres bestimmt, daß an staatlich nicht anerkannten Feiertagen Lehrern und Schülern künftig in keinem Falle mehr Unterrichts-befreiung zum Zwecke der Teilnahme an religiösen Feiertags-handlungen erteilt werden dürfe. Eine weitere Verordnung vom 24. August verbietet jede Art religiöser Beeinflussung außerhalb des Religionsunterrichtes und beschränkt die Zulassung von Andachten, Gebeten und Kirchenliedern auf die Religionsstunden. Diese Maßnahmen widersprechen den Artikeln 135, 149 und 174 der Reichsverfassung. Sie verletzen die dort gewährleistete Glaubens- und Gewissensfreiheit, die Freiheit der Religionsübung und das Recht der Bekenntnisschule, die in Sachsen besteht. Sie haben daher weit über die Grenzen des Freistaates Sachsen hinaus Befürchtungen und Entrüstung hervorgerufen. Das sächsische Ordinariat in Bautzen hat gegen das verfassungswidrige Vorgehen des sächsischen Kultusminis-

teriums pflichtmäßig Einspruch erhoben. Diese in der „Sächsischen Volkszeitung“ veröffentlichte öffentliche Kundgebung hat das Ministerium damit beantwortet, daß es die Einleitung eines Strafverfahrens gegen das Ordinariat anstünde. Hat die Reichsregierung zu diesen Vorwürfen Stellung genommen? Welche Schritte gedenkt sie zu unternehmen, um der Reichsregierung und der von ihr fernerlich gewährleisteten Gewissensfreiheit im Freistaat Sachsen Achtung zu verschaffen und die bekennnistreue Bevölkerung vor Vergewaltigung zu schützen?

Mussolinis Programmrede.

Rom, 16. November. In seiner großen Programmrede in der Kammer erklärte Mussolini zur auswärtigen Politik, seine Politik beruhe auf der Grundlage der Friedensverträge. Wenn sich aber ihre Sinnlosigkeit ergäbe, könne man die gegenseitige Stellung der Vertragschließenden von neuem prüfen. Ueber das Programm des Wiederaufbaues Europas lagte Mussolini es sei besser, Handelsverträge zu zweien abzuschließen, anstatt große Unterhaltungen mit den Ministern Englands und Frankreichs über das Programm der Entente ins Auge zu fassen. (1.) Aus dieser Prüfung gehe entweder ein wahrhaft homogener Block von Kräften hervor, oder die letzte Stunde für die Entente habe geschlagen. Er wünsche, das erstere möge geschehen, in Anbetracht der Erschütterung der Welt im Osten und der wachsenden Intimität zwischen Deutschland und Russland. In der türkischen Frage müsse man anerkennen, was jetzt eine vollendete Tatsache sei, unter den notwendigen Rücksichten für die Freiheit der Meerengen und die Interessen Europas und der christlichen Minderheiten. Sätze der Türkei erhalten, worauf sie ein Anrecht habe, so dürfe sie nicht mehr verlangen. Er glaube, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, die Beziehungen zu Russland auf der Grundlage der Wirtschaft ganz ohne Ansehen der inneren Lage dieses Landes ins Auge zu fassen. In der Frage der Teilnahme Russlands an der Konferenz von Lausanne werde Italien die liberale These verteidigen, und er hoffe damit Erfolg zu haben. Auf der nächsten Brüssel-Konferenz werde Italien die Ansicht vertreten, daß die Schulden und Entschädigungen ein untrennbares Ganzes bildeten.

In Ausführung seines innerpolitischen Sparprogramms hat Mussolini ein Dekret herausgegeben, das die Abschaffung des Achtstundentages für alle Arbeiterkategorien einschließlich der Eisenbahner vorsehe. Wahrscheinlich denkt der Premierminister an die Einführung eines Areststundenplans.

Die Vorbereitung der Volksabstimmung im Saargebiet.

Bern, 15. November. Der frühere Vizelänger der Schweizerischen Eidgenossenschaft Bonzon, ist zum Bevollmächtigten des Völkerbundes für die Vorbereitung der Volksabstimmung im Saargebiet ernannt worden und am Montag nach seinem neuen Wirkungsfeld abgereist. — Die Volksabstimmung wird im Jahre 1935 stattfinden. Da wir jetzt erst 1922 zählen, kann nicht bestritten werden, daß der Völkerbund die Vorbereitung dieser Abstimmung frühzeitig beginnen läßt.

Ein neuer Nuntius für München.

Rom, 17. November. (Drath.) Die Ernennung der Kardinalie wird eine Veränderung der diplomatischen Vertretungen des Vatikan zur Folge haben. Mgr. Basilio wird zum Nuntius in München anstelle Baccelli ernannt werden, in dessen Händen die Leitung der Berliner Nuntiatur verbleibt.

Bekenntnisse einer Riesendame.

Den „Weltreformer an Dide“ unter den Damen zu halten, behauptet eine amerikanische Riesendame, Carrie Holt, die sich stolz die „Königin der fetten Frauen“ nennt. Die stattliche Schönheit wiegt 488 Pfund; ihre Hüften haben das ungeheure Maß von 12 Fuß, während sie an den Oberarmen 32 Zoll misst. Dies weibliche Koloss hat einem Ausrufer gegenüber allerlei Bekenntnisse und Erfahrungen gemacht, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

„Es ist wahrlich kein Spaß, so fett zu sein“, sagte Miss Holt. „Meine Haupt Sorge ist, daß ich so selten einen Stuhl bekomme, auf dem ich sitzen kann. Ich habe schon so viel Mühe gehabt, daß man damit ein ganzes Hotel füllen könnte. Ich bin die vom ersten Tage meines Lebens an. Bei der Geburt wog ich 12 Pfund und mit 8 Jahren hatte ich bereits das Gewicht von 110 Pfund erreicht. Natürlich wurde ich wegen meiner Dide viel gemocht, aber ich wußte mit meiner Haut zu wehren und prügelte Jungen durch, die doppelt so alt waren wie ich. Als ich erwachsen war, erregte ich Verwunderung, wo ich hinkam. Das brachte mich auf den Gedanken, aus meinem Fett Geld zu machen. Ich sagte zu mir: „Wenn Dide die Leute so anlockt wie ein Mondfisch, warum sollen sie das Fett nicht bezahlen?“ und so wurde ich Riesendame. Zuerst war ich sehr schüchtern und nervös, aber bald gewöhnte ich mich an das Publikum. Das einzige, was ich nicht vertragen kann, ist, wenn man nicht glauben will, daß ich so dide bin wie ich aussehe. Manchmal kommen Leute und stehen mich mit Nadeln, um zu sehen, ob ich nicht ausgestopft bin.“

Miss Holt ist in Unbetracht ihres Riesengewichts sehr beweglich. In ihren jungen Jahren war sie eine höchst temperamentvolle Sängerin, und noch jetzt zeichnet sie sich im Schwimmen aus. „Ich kann einfach nicht untergehen“, erklärt sie stolz. „Einmal wollte ich kochen, in einem Flugzeug natürlich, aber als ich in der Maschine saß, ging sie nicht in die Höhe. Der Flieger sagte: ich sei zu schwer. Ein andermal kam ein Kraftwagen auf mich zu, während ich über die Straße wollte. Ich kann natürlich nicht so schnell ausweichen, der Wagen fuhr langsam, und plötzlich spürte ich einen Zusammenstoß. Ich blieb aber ruhig stehen, und nachher behauptete der Chauffeur, ich hätte den Wagen beschädigt. Mit Dide habe ich so trübe Erfahrungen gemacht, daß ich lieber 20 Treppen klettere, als mich einem solchen Ding anzuvertrauen. Etwas anderes, was mir viel Ärger bereitet, ist meine Kleidung. Schuhe und Strümpfe finde ich in keinem Geschäft der Welt; ja, ich weiß nicht einmal, welche Schuhnummer ich habe, denn ich habe meine Füße seit 20 Jahren nicht gesehen. So muß ich mir alle meine Kleider selbst anfertigen. Sehr schlimm bin ich dran, wenn ein Feuer ausbricht. Das habe ich mehrere Male erlebt. Einmal wohnte ich in einem Hotel im obersten Stockwerk. Die anderen Gäste flüchteten durch die Fenster und über das Dach; ich aber kam zu keinem Fenster heraus, und als schließlich die Feuerwehrleute bis zu mir vordrangen, mußten sie erst die Fensterrahmen herausbrechen, um mich dann über eine Leiter herunterzubefördern. Viele Leute denken, daß ich unheimlich viel esse. Das ist aber ganz falsch. Ich esse nur gewöhnlich am Tage und manche von den Zwergen, die mit mir zusammen im Circus auftreten, verschlingen mehr als ich. Eine Eigenschaft aber habe ich, die mich nie verläßt: ich bin immer vergnügt und guter Dinge.“

West

X Mün-patel.) Der hat einstimmen Sonder die Vertau der Barthele

X Mün- Am Mittwoch land die Ge aus Stadt u zusammenber tags und, die in beiden Ver-eins, Dr. Aufgab der Volkswirtschaftlichen das Zulasse zu pflegen. R auch die Wei war auch der warme und er land.

X Dülmen-Inhaber.) Gest inhaber v. H fallen. Zwei haber mit ein rauben sie G auf sie das k kann.

X Rheda, der Stede in phan Schütz in Jug, den sie w tem, überfahrte Familienväter, terlassen.

X Buer, die Buerche, die Woche das B durch die Stad prüfen. Der l lange der über Eingemeindung zu erwarten, d großen allgemei anstatt wie bis Es ist logar mit lingshaufen Geg

X Bochum, de in Altenbo henrüber zwei entlassen ihnen die Straßenbah fache Biese ent in Altenbochum

X Gelsenk-M. Höhe ein Kaiserplatzes. I nen, die Hölgl gehabt. Sunder spiel zu. — W der Gefangensch

X Welter, Arbeiter D. le Verwaltungsgebe enfernte das w und eine Lagerst gleich der Die war die Wiede-käufer des Diehe ist. Der Dieb h lauft. Ihr Wert

X Lüdensch-jung eines Mag den katholische n-grammstauer- u Schultenpaters g Christ in rechte in der Karwoche Befreiung dieses te, bestritt der V fahren. Der B mehr reichstättl dem gefunden B selbst zum Siege daß religiöse Bo antiquarischeverf

X Kufharkeitsstuf entlassen wird, senhaftlichen, tel weiteres nicht als

Ueber den Versu einem Vergnügen giltart unternom „Eine solche Dar-tragsstoff kann nie Erfolg als eine hingestellt werden de Unterhaltung, einen höheren wif böter zu unterrich diese Entscheidung jedings ein sehr i Magistrais in W tholischen Minder

X Duisburg, 1 te Gendarm Almed einen Burchen v von Bauf über d Nach der Tat suchi tel aber unterwe Rnie zu. Er hat einem auf dem F nichts von dem M nach Altenbochum hat den Bahndam ihm. Der Wörder ern hat er sich ein enen abgetragen geben lassen. Der Schulerter und hat

X Westf, 17 Eisenbahnstrecke eine r Frau g Wellhausen aus B den Bahndörper ge Bermutet wird, daß jage 9,15 Uhr von e m ge f i r z u lahrenden Juge ver ausgelassen, da i ball gefunden war

genügendes sehr bei-
eine höchst tempera-
sich im Schwim-
n," erklärt sie stolz,
ung natürlich, aber
in die Höhe. Der
Mal kam ein Kraft-
straße wollte. Ich
Wagen fuhr lang-
tempral. Ich blies
Chausseur, ich hätte
so frühe Erfahrung-
ere, als mich einem
es, was mir viel
de und Strampie
ich weiß nicht ein-
ich habe meine Füße
trick alle meine Klei-
dran, wenn ein
taste erlebt. Einil
trocken. Die ar-
über das Dach;
als schließlich die
stien sie erst die
n über eine Leiter
ich ungeschwer viel
dreimal am Tage
zusammen im Zir-
me Eigenschaften
nen vergnügt und

Berlin, 17. November. (Draht.) Auf Grund der besseren Marinotierung ging auch der Dollar erheblich zurück, um sich aber zeitweise wieder zu befestigen. Die Undurchsichtigkeit der weiteren Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse machte die Unternehmungslust vorläufig. Es bestand Angebot an Getreide aus erster Hand. Für Weizen finden Mühlen bei schwächerem Weibgeschäft zurückhaltend. Auch Roggen zu billigem Angebot war wieder gefragt. Gerste in sehr guter Qualität nachgefragt. Mais loco Berlin billiger. Weibgeschäft weiter flau. Hülsenfrüchte knapp. Futterstoffe in naher Ware schwer verkauflich.

Im einzelnen wurde bezahlt: Für Weizen (märz.) 12 400—12 000 *M*, Roggen (märz.) 10 700—600 *M*, (schief.) 10 500 *M*, Wintergerste 10 500—600 *M*, (Sommer) 12—12 300 *M*, (märz.) 12 300—200 *M*, Mais loco Berlin 12 200—12 000 *M*, Weizenmehl 38 500—39 000 *M*, Roggenmehl 30 500—33 500 *M*, Weizenkeile 6400—6500 *M*, Roggenkeile 6400—6500 *M*, Haas

Backpapiere in Rollen und Bogen (20a
Weißdeutsche Papier-Fabrik-Handels-
gesellschaft, Vollmer & Wollscheid
Bernhardstr. Münster, Tel. 1043

in Rollen und Bogen (20a)
Westdeutsche Papier-Handels-
gesellsch. Vollmer & Wollscheid
Bernhardstr. Münster, Tel. 10-43

Die beiden Triffthnechte.

Erzählung aus den steirischen Bergen.
Von Beate.

(Schluß.)

Mit Stange und Hade sucht er die Stämme loszumachen. Eine Stange weiter kommt er, steht Jogi, nahe dem rechten Ufer, im Wasser. Durch weit überhängende Baumzweige ist er fast verdeckt. Jetzt duckt er sich tief. In wilder Erregung glöht er auf Loisl. Seine bebenden Hände fahren in die Luft und senken sich. Wie ein Fischen bringt's von seinen Lippen. Dann flucht er: „a schöne Leich, a schöne Leich! und kan Hochzeit!“ Die Stämme es folgen nur noch wenig — schaukeln vor ihm her, prallen an, haften weiter.

Da! Da! durchquert's ihn. Dieser große, feuchtglänzende Stamm! treibt er nicht grad auf Loisl zu? — Nein! — aber nur wenig Handbreit von ihm entfernt, wird er vorübergeschoben!

„Na und wieder na!“ knirscht Jogi, wirft sich vor, faßt den Stamm, reißt ihn näher zu sich, zum Ufer hin, bringt ihn so in den Bachlauf, daß er auf Loisl zukommen muß. Dann: Ein Stoß gegen den Klotz! Mächtig schiebt er vorwärts! auf Loisl zu!

Jogi kriecht unter die Zweige zurück — preßt die Hände auf die Augen.

Horch! horch! — Ein furchtbarer, gellender, qualvoller Aufschrei durchdringt die Luft. — Jetzt wieder — und noch einmal! — Nun folgt schwaches Stöhnen.

Der Stamm traf Loisl von rückwärts, rechts auf Rippen und Hüfte. Zwischen Kelsch und Stamm gepreßt, steht der Unglückselige, tödlich Verletzte da.

Schon haben sich die Kameraden, die die Schreie hörten und zurückeilten. Sie befreien Loisl aus der furchtbaren Lage. Blut quillt aus seiner Mund, sein Gesicht ist voll Qual, und Todesblässe deckt es.

Wortlos, tief ergötzt, mühen sich die Männer um ihn. Sie heben ihn voll Vorsicht auf, waten mit ihm zum Ufer, legen ihn auf den Rasen. Immer mehr Blut drängt sich zwischen seinen Lippen hervor. Man einigt sich dahin: ein Fährer soll aus einer nicht weit entfernten Hofschlucht Wolldecken holen, worauf man Loisl behutsam zum Dorf tragen wird. Es ist ja zum Glück nur mehr dreipiertel Stunden entfernt. Jogi steht plötzlich neben dem Bewußtlosen. Er stiert ihn an, lange, stumm. Niemand beachtet ihn. Jetzt schüttelt er sich vor Entsetzen, starrt:

„A schöne Leich! — Na, na, na schöne Leich! a grausla is. O, dös Blut, über und über volles Blut!“ Laut schreit er nun auf.

Da hebt Loisl die Lider. — Unheimlich groß, fragend ruht seine Augen auf des Trottels Gesicht.

„Du? Jogi? Du?“ flüsterte er matt; „Du, du?“ und fällt wieder bewußtlos zurück.

Keiner ahnte, was er mit den Worten sagen wollte. Nur Jogi begriff es. Er warf sich nieder und schrie:

„Und mei Loisl is gwes'n! Mein schönes Brudl!“

Als man Loisl forttrug, trottete er nebenher, flüsterte immer wieder: „A schöne Leich es, na, na! O, dös Blut!“

A Leich über und zu über volles Blut!

V.

Jahre sind vergangen. Im Zimmer des kleinen Nebengebäudes vom Gasthaus „Zum Hirschen“ ist es still, ganz still. Nur die Uhr tickt. An der Schattwand steht ein Bett, vor dem ein siebenjähriger Knabe sitzt, der eifrig auf einer Tafel schreibt. Nun macht er eine Pause, richtet die schönen, hellbraunen Augen nach dem Gesicht des Kranken. Es liegt blaß und hager zwischen den rotweißgewürfelten Kissen und ist von großer Schwermut umgeben. Die runden, matten Augen fixieren immerzu auf die Wände, die sich vor dem offenen Fenster im Winde schaukeln.

Sepp's kleine Brust hebt ein ungeduldiger Seufzer. Er möchte hinaus, spielen, nicht mehr den Kranken hüten! Aber die Wärterin mußte für drei Stunden zu ihrer Tochter sein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

ter die Dienstboten flüchten sich vor dem alten Jogi der ja ein Toller ist, und der Vater hat in der Sägemühle zu tun. Die Mutter muß für die Wirtschaft und die kleinen Schwefeln sorgen.

„Mein Gott! hast beim Jogi, Bua, ihn g'reut's, er hat di' flach!“ hatte sein Vater; der Leitner Loisl gesagt, als er forstend, sein lieber, guter, großer, freundlicher Vater, der immer zufrieden und fröhlich war, obgleich er ein hölzernes Bein hatte, nie schnell gehen konnte und bei feuchtem Wetter und Frost oft große Schmerzen leiden mußte.

Einst beim Fischen hatte ihn ein Block angerannt, ihm das Bein zerhackt, die Rippen gebrochen und dadurch die Lungen verletzt. Der Vater selbst sprach nie davon, aber die Mutter, die Barbi Leitnerin, erzählte ihm oft von dem furchtbaren Unglück: wie man ihr und der Großmutter zwischen Leben und Tod lag und ganz, lang langsam endlich genas. Hier der arme Jogi das mußte Sepp auch — wäre infolge des grausigen Ereignisses in schweres Fieber gefallen, hätte immer geliebt, geliebt, und als er gesund wurde, war er vollständig blödsinnig, ohne jeden Funken Verstand.

Seit einem Jahr nahmen ihn die Eltern zu sich. Der Doktor hatte gesagt: Er habe die Ausgehung, müsse bald sterben und in seinem Haus am Berg, wo ihn nur die alte Magd pflege, könne er nicht bleiben. Vor wenigen Tagen nun hatte er zum ersten Male — doch nur für kurze Zeit — etwas klarer geblickt, über Sepps blonde Locken gestreichelt und geflüstert:

„A schön's Haar, rote Wangen, aber kein Schnauzbart.“

Dann: „bleib hier, Bubi! wie heißt? Loisl?“ Nach der Antwort: „Bin halt der Sepp!“ schüttelte der Lebende nur den Kopf und sein Denken schien zu verlagern.

Wieder schloß nun schnurrend die Uhr. Wie Sepp sich hinaussetzte! Oder, wenn nur die Mutter einmal ins kleine Fenster schaute, wie vorhin, und sagte: „Tascherl! Du! bald kommt auf!“

„Ach, das herge Mutter!“ Wie lieb sie ihren Sepp hat, noch lieber wie die kleinen Schwestern! Oft streichelt sie ihn, spricht: „Bist mei' lada, kleine, Loisl!“ — er sieht ja dem Vater so ähnlich — bist mei' braver Loisl!“

Jetzt richtet sich der Kranke im Bett auf, atmet kurz und schwer. Sein glanzloser Blick ruht auf Sepp, nicht stumpf, sondern forschend, gespannt. Er spricht:

„Loisl? — Loisl? — bist's net? Mein kleins Brudl?“

„Ja, ich halt: der Sepp. Mein Vater, dös is der Leitner Loisl.“

„Loisl? — Leitner?“ haucht der Kranke. Dann treten diese Schweigetroten auf seine Stirn. Seine Augen lassen nicht von dem Kind. Schwache, aufblühende Erinnerung scheint in ihm mit dem Stumpfsinn zu kämpfen.

„Net mei' kleins Brudl bist, dös weiß i' nul! — Mein groß, stark Brudl aa net. Wo is's? Loisl! Wo bist halt?“

„O, komm her, a' mit!“

So flüstert der Jogi immer wieder, zwischen Pausen, wo er im Halbschlaf liegt. Endlich wird Sepp durch die Wärterin abgelöst. Er stürzt zu den Eltern hin.

Ein Bild des Friedens, des Glückes ist die Familie: der große, blühende Mann mit dem glühenden Gesicht, der Leitner Loisl, sein geliebtes Weib, 's Barbi, das nicht mehr bleiche, sondern rosige, runde Wangen hat, — die beiden kleinen, lustigen Mabeln, — die Großmutter — und der Sepp, aller Stolz.

Als die Dämmerung sinkt, tritt Jogi's Pflegerin ins Zimmer und berichtet: „dös is mit dem Jogi in der Nacht gewiß zu Ende geben wird. Er geht aber ziemlich vernünftig redet und immer nach Loisl verlangt.“ Loisl begibt sich zu ihm. Er legt sich an das Bett und fragt:

„Jogi! Was willst? Halber!“

Das letzte Abendrot beleuchtet scharf sein Gesicht. Da stößt Jogi einen Schrei aus, umklammert Loisl's Hand und flüstert: „Loisl! — Ja! Ja! Dös ist der Loisl! Mein Brudl!“

„Loisl! — Loisl! — bist's net? Borm — Bloch net — Und — vor mi' net! — Na! Na!“ — Nach kurzer

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

Wife, in der er den Blick nicht von Loisl gewandt, bittet er wie in der Kinderzeit: „Brudl... Loisl... Glub mi' 'n Buss!“ — Ein Juden geht über Loisl's Gesicht. — Wie er mit sich kämpft! — Ja, vergeben hat Jogi! — Aber — vergessen, was der ihm und Barbi getan? — Er kann's nicht! — Unmöglich ist's ihm! —

Er starrt auf die leise so kraftlose, abgemagerte Hand Jogi's, die auf der Bettdecke ruht. Die Hand ist's, die Barbi den Kranz aus den Haaren riß — die den Bloch — zu tödlichem Stolz auf ihn lenkt! — Noch nie hat er's wie der über sich vermocht: diese Hand zu berühren.

Und jetzt greift sie wie bittend nach seiner. Nein! Er will, er kann sie nicht erfassen! Brüst wendet er sich herum — vom Kranken ab. Da fällt sein Blick auf das große Kreuzifix an der Wand. Und jäh geht sein Denken in die Vergangenheit zurück; — Er hört sich wieder als kleiner Bub auf die Frage seines alten Lehrers: „Was sprach Christus am Kreuze?“ fromm und bedächtig antworten: Das erste, was er sagte, war: „Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!“ —

Jetzt noch ein kurzes Ringen in des Mannes Seele! Dann beugt er sich über Jogi, macht das Kreuzgekreuz über ihn, legt den Arm um seinen Nacken und küßt ihn auf die Stirn.

Als die Sterne am Himmel leuchteten, der Windhauch leise flüsternd hinstellte, die Wälder tiefschwarz, von keinem Windhauch bewegt, da standen — ging der Jogi, während Loisl neben ihm wachte — lausht hinüber.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

Karolas Leid und Liebe.

Roman von E. Grabowski.

34)

(Nachdruck verboten.)

Frau Margit lag zurückgelehnt in ihrem Wiegestuhl. Ihr bräunliches Haupt hob sich wirkungsvoll von dem goldgelben Sammet ab, mit dem der Stuhl ausgestattet war. Alle Möbelstücke, Tapeten, Gardinen, waren in ihren Farben so gewählt worden, daß sie mit der Persönlichkeit der Bewohnerin harmonisierten. Frau Margit verbrauchte wohl ein Drittel des Tages mit dem Studium der Kleiderfrage; sie war immer nach der neuesten Mode gekleidet. Sie hatte heute ein weißes Abendkleid an, reich mit Spitzen umsäumt. Ein Steinhügel, ihr Lieblingsobjekt, hielt gewohnter Weise seinen Mittagschlaf in ihrem Schoß, das Köpfchen in die Kissen gelehnt. Eine Modenzeitung wurde eifrig durchgesehen, dabei ein Rauchwölken nach dem andern aus selbstgekreuzter Zigarette in die Luft geblasen. Am Fenster lag Karola eifrig lesend.

Frau Margit ließ endlich das Modenblatt sinken, gähnte ein wenig und sprach zu Karola hinüber, ohne ihre lässige Stellung zu verändern:

„Wie steht es denn mit Deinen Stiefeln? Werden sie fertig?“

Karola fuhr auf, wie aus tiefem Traume; ganz verzückt blickten ihre Augen und ruhten fragend auf Tante's Gesicht.

„Ich sehe schon, Du schwebst wieder in höheren Welten! Hast mich wohl gar nicht verstanden? Na, das kommt ich mir denken — was liest Du denn eigentlich? Die Gudrun'sage? Wie kann man nur Gefallen finden an solchem Zeug! Wenn es noch ein spannender Roman wäre... obgleich ich auch die Romane lieber selbst erlese...“

Sie wippte so stark mit dem Stuhle, daß das Vögelchen erwachte, sich aufplübte, auf die Vorhangstange flog und von dort oben sein Dankeslied herunterstammelte.

Karola legte ein Zeichen in das Buch, klappte es zusammen und sagte:

„Was meinst Du denn, Tante?“

„Um die Stiefeln sollst Du Dich kümmern, für Deinen Anzug habe ich gesorgt. Aus Egel erhältst Du ihn,

Johann wird ihn holen. Ist die Idee von Geza nicht reizend? Ja, mein Bruder weiß Feste zu feiern! Es kann wunderlich werden... Er weiß auch alles so harmonisch einzurichten! Daß er Bauernkostüme verlangt, ist ein vorzüglicher Gedanke. Die feinsten, bunten Trachten werden sich gut ausnehmen in den Bergen...“

„Woher soll's denn gehen?“ fragte Karola, die, noch immer zerstreut, in Gedanken bei Gudrun's Treue weilte.

„In die Karpaten, freilich nur in die unteren Hänge, in die Vorläufer Jozulagen; anstrengen wollen wir uns nicht. Wir haben vor Jahren mal solch ein Fest mitgemacht, es war herrlich...“

„In die Berge... da freute auch sie sich auf das Fest, sie hatte noch einen Berg erstiegen.“

Sie erhob sich lebhaft, schloß das Buch weg und sagte zu Tante Margit:

„Ich will Johann doch gleich um die Stiefeln schicken.“

Frau Margit nickte nur. In ihren Augen lag ein Glanz, der Karola erschreckte; wie eine sehnsüchtige Braut schaute sie. Als sie Karolas verwunderten Blick begegnete, fragte sie verwirrt:

„Was schaust Du mich denn so an? Geh und bestell die Stiefel, ich habe Rasseedurst!“

Nachdenklich verließ Karola den Gartensaal, Frau Margit aber zog ein Briefchen hervor, das ihr durchs Fenster zugeflogen war. Worte voll sinnlicher Glut ähten sich in ihr Herz ein und färbten ihre Wangen mit leuchtendem Rot.

Es ging nun recht lebhaft zu im Hause. Ein stetes Kommen und Gehen. „Wie in einem Taubenschlag“, meinte Herr von Ritzingen, der sich recht ungemütlich fühlte in diesem unruhigen Treiben. Die Frauen hatten gar keine Zeit für ihn, es war so viel mit den Vorbereitungen zu tun. Einladungen zu schreiben nach allen Himmelsrichtungen, Bestellungen zu machen für Getränke, Zigaretten und die beliebtesten Virginias; es mußte gebacken und gebraten werden wie zum Weihnachtsfest. Zahllose Enten und Hühner mußten ihr junges Leben lassen; Rebhühner, Fasanen, Fische wurden gebraten, gesüßt — kurz, es gab Arbeit in Fülle und Fülle, die, wenn auch nicht selbst geleistet, so doch

benaussichtigt werden mußte. In der Gartenhalle rasteten Nähmaschinen, trummelte eine festsche Wienerin, als erster Gast, auf dem Klavier die neuesten Schläger vom Kartheater und das gerade in der Mode stehende Vielerlied bis zum Ueberdruß. Die Herren gingen zur Jagd oder machten sich nützlich mit kleinen Hilfestellungen, halfen packen, besorgten Telegramme nach Wien und Preßburg, bestellten hier Konferenzen, dort Mohn- und Ruckelbäume, kosteten von den frischen Brezeln, Kolatschen, Nigeltropfen und wie die herrlichen Gebäcke sonst noch heißen. Herr von Ritzingen verwünschte die ganze Gesellschaft, die ihn zum „fünften Rad am Wagen“ machte, und tröstete sich mit dem Bewußtsein, daß alles im Leben sein Ende findet. Karola entzog sich dem Trübel, so oft sie konnte. Mit Rudi ging sie viel spazieren und entzog ihm so dem Einflusse einer Umgebung, die kein Verständnis hatte für die Kinderseele. Eines Tages sollte sie auf einem solchen Spaziergange aufs heftigste erschreckt werden. Sie trat mit Rudi aus dem dunklen Hochwald ins freie Land heraus und blieb, angelegt von dem Lichtwechsel, Umschau haltend stehen. Da sah sie in der nahen Schonung einen Menschen stehen, dessen Anblick ihr das Blut zum Herzen trieb. Sie wollte, mußte sich an nahe stehendem Gesträuche festhalten, um nicht zu fallen.

„Erschrocken umklammerte Rudi ihre Arie: „Tante Tante nicht! Du bist so blaß... soll ich Dich tragen, Tante?“

Die kleine, bebende Stimme brachte sie zur Wirklichkeit zurück. Sie beugte sich zu dem Kinde und streichelte den kleinen Struwwelpf:

„Du lieber Kerl, Du!“

Er sah furchtbar zu ihr auf:

„Wie Du blaß bist, Tante... wenn Du mir so gestorben wärst...“

„Ich habe nur Kopfschmerzen, das wird wieder gut.“

„Dann hol ich Dir kühlende Blätter — weißt Du, Tante — wie andermal.“

Eifrig sprang er davon, sie ließ sich auf einen Baumstumpf nieder, noch bedeckte die Erschütterung durch ihre Knieen:

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

*) nein.

is! gewandt, bittet
s!s Gesicht. — Wie
t Jagd! — Aber —
an? — Er schen's

abgemagerte Hand
and ist's, die Barbi
le den Bloß — zu
nie hat er's wie-
rühren.

seiner. Nein! Er
endet er sich herum
auf das große Krus-
Denken in die Ber-
er als kleiner Bub
Bas sprach Christus
worten: Das erste,
en, sie wissen nicht,

es Mannes Seele!
Kreuzzeichen über
d läßt ihn auf die
ten, der Wildbach
schwarz, von seinem
der Jagd, während
er.

berfassen.

getlicher Ciesanten-
tschrift. „Niederfah-
Arzt sind im Na-
unfern des Oer-
er Bahnstrecke Dre-
sen geht man, dem
e. Hier ragen die
le eine Schrägwand
er Deutlichkeit, die
vertikalar zueinan-
ten von Artieren,
ch den Gauriern.
egt man in die
waren meist Darm-
r 30 Meter Länge.
uf den Höhen rub-
e Zentimeter im
fänglichen Gewirre
una eine gewisse
stellen. Die erste
peter nach Westen
de weiß zusammen-
el oder Kugelplah
aus dieser Ent-
Der Verfasser
auf „elefantinen-
rivoite Fund wird
vor die unauis-
n Oberfläche die
fnet sich und durch
me Vergangenheit:
d und Schlamm
uns vorzustellen
en Schachtelhalme
er und ihrer ent-
tote. Wegen der
— kein Vogelge-
d.

enfälle raffelten
erin, als erster
nger vom Kar-
ende Fialerlieb
zur Jagd ober-
stungen, halben
und Preßburg,
nd Kuckuckeln,
atzen, Miegels-
ist noch hieken.
e Geschichte, die
und trübete sich
ein Ende findet.
ante. Mit Rudi
Einflüsse einer
die Kinderfeele.
ziergange aufs
Rudi aus dem
nd blieb, ange-
stehen. Da sah
a stehen, dessen
wanke, mußte
n, um nicht zu

enfälle raffelten
erin, als erster
nger vom Kar-
ende Fialerlieb
zur Jagd ober-
stungen, halben
und Preßburg,
nd Kuckuckeln,
atzen, Miegels-
ist noch hieken.
e Geschichte, die
und trübete sich
ein Ende findet.
ante. Mit Rudi
Einflüsse einer
die Kinderfeele.
ziergange aufs
Rudi aus dem
nd blieb, ange-
stehen. Da sah
a stehen, dessen
wanke, mußte
n, um nicht zu

enfälle raffelten
erin, als erster
nger vom Kar-
ende Fialerlieb
zur Jagd ober-
stungen, halben
und Preßburg,
nd Kuckuckeln,
atzen, Miegels-
ist noch hieken.
e Geschichte, die
und trübete sich
ein Ende findet.
ante. Mit Rudi
Einflüsse einer
die Kinderfeele.
ziergange aufs
Rudi aus dem
nd blieb, ange-
stehen. Da sah
a stehen, dessen
wanke, mußte
n, um nicht zu

enfälle raffelten
erin, als erster
nger vom Kar-
ende Fialerlieb
zur Jagd ober-
stungen, halben
und Preßburg,
nd Kuckuckeln,
atzen, Miegels-
ist noch hieken.
e Geschichte, die
und trübete sich
ein Ende findet.
ante. Mit Rudi
Einflüsse einer
die Kinderfeele.
ziergange aufs
Rudi aus dem
nd blieb, ange-
stehen. Da sah
a stehen, dessen
wanke, mußte
n, um nicht zu

enfälle raffelten
erin, als erster
nger vom Kar-
ende Fialerlieb
zur Jagd ober-
stungen, halben
und Preßburg,
nd Kuckuckeln,
atzen, Miegels-
ist noch hieken.
e Geschichte, die
und trübete sich
ein Ende findet.
ante. Mit Rudi
Einflüsse einer
die Kinderfeele.
ziergange aufs
Rudi aus dem
nd blieb, ange-
stehen. Da sah
a stehen, dessen
wanke, mußte
n, um nicht zu

enfälle raffelten
erin, als erster
nger vom Kar-
ende Fialerlieb
zur Jagd ober-
stungen, halben
und Preßburg,
nd Kuckuckeln,
atzen, Miegels-
ist noch hieken.
e Geschichte, die
und trübete sich
ein Ende findet.
ante. Mit Rudi
Einflüsse einer
die Kinderfeele.
ziergange aufs
Rudi aus dem
nd blieb, ange-
stehen. Da sah
a stehen, dessen
wanke, mußte
n, um nicht zu

enfälle raffelten
erin, als erster
nger vom Kar-
ende Fialerlieb
zur Jagd ober-
stungen, halben
und Preßburg,
nd Kuckuckeln,
atzen, Miegels-
ist noch hieken.
e Geschichte, die
und trübete sich
ein Ende findet.
ante. Mit Rudi
Einflüsse einer
die Kinderfeele.
ziergange aufs
Rudi aus dem
nd blieb, ange-
stehen. Da sah
a stehen, dessen
wanke, mußte
n, um nicht zu

enfälle raffelten
erin, als erster
nger vom Kar-
ende Fialerlieb
zur Jagd ober-
stungen, halben
und Preßburg,
nd Kuckuckeln,
atzen, Miegels-
ist noch hieken.
e Geschichte, die
und trübete sich
ein Ende findet.
ante. Mit Rudi
Einflüsse einer
die Kinderfeele.
ziergange aufs
Rudi aus dem
nd blieb, ange-
stehen. Da sah
a stehen, dessen
wanke, mußte
n, um nicht zu

enfälle raffelten
erin, als erster
nger vom Kar-
ende Fialerlieb
zur Jagd ober-
stungen, halben
und Preßburg,
nd Kuckuckeln,
atzen, Miegels-
ist noch hieken.
e Geschichte, die
und trübete sich
ein Ende findet.
ante. Mit Rudi
Einflüsse einer
die Kinderfeele.
ziergange aufs
Rudi aus dem
nd blieb, ange-
stehen. Da sah
a stehen, dessen
wanke, mußte
n, um nicht zu



Pferde-Verkauf.

Im Namen meiner Auftraggeber werde
ich am Montag, den 20. November, nach-
mittags 1½ Uhr auf dem Hofe des Herrn
Josef Mersmann, folgende Pferde gegen
Barzahlung verkaufen.

- 1 brauner Wallach zirka 10 jährig
- 1 br. Wallach ca. 9 jähr. (Edelzucht)
- 1 schwarze Stute zirka 12 jährig
- 2 Stück belgische Fohlen
- 1 schwerer 12 jähriger Wallach
- 1 Fohlen 1½ Jahr alt, 1 Doppelpony
- 1 gutes mittleres Arbeitspferd
- 3 Stück kräftige Arbeitspferde.

Franz Voß, vereid. Auktionator, Coesfeld.



Montage und Abmontage
von Maschinen und Transmissionen
sowie Inbetriebsetzen von Mühlen,
Holzbearbeitungsmaschinen und
Webereimaschinen.
Josef Bitter, Emsdetten
Mühlenstrasse 12.



Gebrüder Knake Münster
Bahnhofstr. 28 Fernruf 179

Moniereisen
10 mm Durchmesser sofort vom
Lager zum Festpreis lieferbar.
B. Wortmann, Coesfeld i. W.

Samstag, den 18. November
in Münster, Loergasse 6
Ankauf von
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände.
Als Selbstverarbeiter zahle
ich die höchsten Preise
besonders hohe Preise für alte
Gebisse und einzelne Zähne.
Preuss.

Fritz Forck, Ingenieurbüro, Münster.
Telefon 2948, Ludgerplatz 2. Telefon 2948.

Elektromotore
220/380 Volt Drehstrom in Größe von
1-20 PS, ab Lager lieferbar.
Ständiger Lagerbestand 30 Maschinen.

Pelzhaus Resi Sander
Münster! W. Roggenmarkt 17/18.
Kein offener Laden.

Größtes Spezialunternehmen Westfalens.
Verkaufsstellen:
Münster, Hamburg, Cassel, Leer i. Ostfriesland.

Modernes Pelzhaus
für gediegene, vornehme
Pelzbekleidung.
Großes Lager in Damen-, Backfisch-
und Kinder-Garnituren, Pelzhüten,
Pelzmänteln, Herrenkragen.
— Besichtigung ohne Kaufzwang. —

Deutscher Lloyd
Vers. Aktien-Ges.

Transport-, Valoren-, Feuer-,
Braubungs-, Einbruch-, Dieb-
stahl-, Wasserleitungsschaden-,
Glas-, Unfall-, Haftpflicht-, Ju-
welen-, Werksachen-, Reisege-
päck-, AUFRUHR-, Autokasko-,
Automobilbruchschaden - Ver-
sicherungen. Weltesgehender
Schutz. Billigste Prämien.

Allgem. Garantiebank
Vers. Aktien-Ges.

Sicherung von Kredit.
Versicherung gegen Verluste.
Stundungs-Kautionen.
Leistungs-Kautionen.
Vorschuß-Kautionen.
Finanzkredite.
Warenkreditversicherungen.
Dienstkautionen.

General-Agenturen:

• Bernhard Zurkühlen, Münster i. W.,
Fernruf 3211. Aegidiusstraße 11. Fernruf 3211.

Miele
die erfolgreichste Zentrifuge
D.R. Patent. D.R. Patent.

Miele & Co.
Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands.
Gütersloh i. Westf.
Über 1500 Angestellte und Arbeiter / 1000 Ps. Betriebskraft.

Landw. Maschinen-Zentrale
Brinkmann & Jauch G. m. b. H.
Münster i. Westf., Windthorststraße 16 a.
Fernruf 2218/2219.

Generalvertreter der
GEGE HANNA
Motor-Dreschmaschinen
Grasmäher, Getreidemäher, Garbenbinder
Rohmann, Walzenmühlen,
Vertikal- und Horizontal-Steinmühlen.
Verkaufsbüro und Fabriklager
der Akt.-Ges. für Eisen- und Bronzeleberoi, vorm.
G. Flink, Mannheim in Rühenscheidern,
Jauchepumpen, Mähmesserschleifsteinen.
Kettenloser Düngerstreuer
D. R. P. Calcaria D. R. G. M.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Vertreter gesucht.

Mord!

In Münster oder auf dem Lande begeht ein jeder an seiner Tasche,
bringt er seine Felle nach der falschen Stelle. Da auch das kleinste
Stückchen, für sämtliche Fellsorten wie: Kanin, Hasen, Ziegen,
Schaf, sowie Iltis, Füchse, Marder, Katzen, Dachse usw. tägl. die
höchst mögl. Leipziger Börsenpreise zu erzielen. Jäger, Förster
Händler usw. bei entspr. Posten erhalten Fahrvergütung und Vor-
zugspreise. Sendungen werden reell berechnet. Sofortige Kasse
nach Eingang der Ware.

S. Rosenkranz,
Telephon 181. Münster i. W., Kuhstraße 16. Telephon 181.
Konkurrenzlose Preise für gebrauchte Säcke und Altpapier
in allen Sorten und Mengen.

Hämorrhoiden

sowie sämtliche Magen- und Darmleiden.
Weißfluß und Hautkrankheiten, Flechten
jeder Art, werden in ca. 3 Wochen geheilt.
Sprechstunden in Borken jeden Freitag
von 9 bis 3 Uhr in der Wirtschaft W.
Meynen, in Haltern jeden Dienstag von 9
bis 2 Uhr in der Wirtschaft Joh. Paßmann.
B. Funke, Heilkundiger.

Empfehle in guter Qualität
Klee- und Grassamen
Bei der großen Knappheit in diesen Artikeln
ist sofortiger Einkauf ratsam.
Spörgelsamen
kauft zu den höchsten Tagespreisen.
Joseph Kampshoff, Velen
Samenhandlung.
Telefon 10 Gegründet 1852. Telefon 10

Kutschwagen
und
Kutschgeschirre
kaufen Sie am besten bei
Wagenröer,
Telef. 3251 Münster i. W. Telef. 3251
In der Nähe vom Bahnhof u. neuem Viehmarkt.

Bedeutendes Unternehmen, Gründungs-
jahr 1833, sucht für Westfalen und Olden-
burg noch einige wirklich strebsame
Vertreter,
welche bei der Landwirtschaft gut eingeführt
sind, zur Mitnahme eines leicht verkäuflichen
Artikels bei guter Provisionsvergütung. Bei
guten Leistungen wird für größeren Bezirk
Allein-Vertretung übertragen. Offerten an
„Zeno“ Münster unter Nr. 513 erbeten.

Für eine Bauvollweberlei
mittleren Umfanges wird ein durchaus
bezüglicher erfahrener
MEISTER gesucht,
der über beste theoretische u. prakt. Erfahr.
verfügt u. ein guter Gann und Materialkenn-
ner ist. Derselbe muß auch im Verkehr mit seinen
Untergebenen straff, zielbewußt, gerecht u. sicher
herzutreten. — Gefällige ausführliche Bewer-
bungen u. Darlegungen der Verhältnisse sind
mit Ansprüchen usw. zu richten unter L. 20
an Zeno, Münster i. Westf.

Der kluge Mann
kauft
**Brenntorf,
Torfstreu,
Torfmull**
nur im
„Spezial-Geschäft“
Westfälische
Torfhandels-Gesellschaft
m. b. H.,
Münster i. Westf.

Werkmeister
gelernt. Schlosser u.
Dreher, firm. in Mon-
tagen u. Dreherel des
allg. Maschinenbaues
sucht gestützt auf gut.
Zeugnisse und Refer-
enzen solort, oder
1. Jan. 1923 anderw.
geeignete Stellung.
Offert. unt. J 40 an
„Zeno“ Münster, Süd-
straße 98.

Küchenmädchen
gegen hohen Lohn
gesucht. Zweitmäd-
chen vorhanden.
Frau Carl Magnus
Bocholt i. W.,
Bahnhofstrasse 17.

Lehrmädchen
für Putzgeschäft zu
Januar 1923 gesucht.
Kost und Logis im
Hause. Auf dem
Land. Näheres
Photograph Bern. Müller,
Emsdetten.

Wann fährt leeres
Auto

von Bocholt nach
Münster? Angaben
an Münster, Süd-
straße 93. Tel. 2195.

Holz

sämtl. Laub- u. Nadel-
hölzer auch ganze
Bestände kauft zu
höchsten Preisen.
Dampfsägewerk
und Stuhlfabrik
G. Büchling, Coesfeld i. W.

Grammophon-
Platten,
zerbrochen und ab-
gespielt, werden zu
höchsten Tagesprei-
sen, angekauft oder in
Tausch genommen
für neue Platten.
J. Rindlsbacher,
Bocholt, Nordstr. 52.

Münstersches
Betten-Haus
Inh.: Rob. vor dem Esche,
Münster i. W.,
Bahnhofstr. 8a,
Hofort sämtl. Sorten
Inlette, Bettfedern
und Daunon
zu d. billigst. Preisen.
Bevor Sie ein Bett
kaufen, überzeugen
Sie sich von meiner
Leistungsfähigkeit!
Beste Bezugsquelle
i. Wiederverkäufer.

Bettmatten
besitzt mit
glänzendem Erfolge
tägl. einlaufende
Anerkennungen
Auskunft frei.
Insitut Naumer
Recklinghausen N. 16.

Suche einen kleinen,
neuen od. gebrauchten
Dinamo
für 2 bis 3 Lampen
Hehr. Bispinghoff
Lenkar bei Werne
Bez. Münster.

Drehstrom
Motor
15/20 Ps. 220/380 Volt
950 Touren, Kupfer-
wickl. mit Anlaßer
u. Schienen zu kauf.
gesucht.
Dasselbat
Breakwagen
mit Verdeck
billig zu verkaufen.
Angeb. unt. M. K.
an die Gesch. „Zeno“
Münster Südstr.

Ernstgemeint!
Suche eine edle Frau,
die mir die wahrhaft
glückliche Gestaltung
ihrer Zukunft anver-
traut und mir eine
verständnissvolle Ge-
fährin sein-will. Bin
30 Jahre alt, kath.
Dr. phil., habe aut-
gehendes Unterneh-
men, Haus usw. Als
gereifter Mann schme-
ich mich nach einem
liebevollen Wesen mit
tiefem Empfinden für
die wahren Schön-
heiten des Lebens, die
für mich Natur, Kunst,
Musik u. Dichtung be-
deuten. Schlanke Er-
scheinung, vornehme
Einfachheit und mög-
lichst gleiche Verhält-
nisse erwünscht. Ver-
mittlung durch Ver-
wandte etc. ange-
nehm. Gefl. Zuschrift-
ten unter Nr. 510 an
„Zeno“ Münster i. W.

Einfache Stütze
od. besseres in Küche
u. Hausarbeit erfahr.
Mädchen
für solort gesucht.
Zweitmädchen vor-
handen.
Frau Carl Weyl,
Bocholt,
Friedenstraße 2.

Neuanlagen

Umbauten und sämtliche in mein Fach einschlägigen Reparaturen werden bei billiger Berechnung von mir ausgeführt. Kostenanschlag gratis und ohne Verbindlichkeit. Dem Auftraggeber zur gefälligen Kenntnis, daß ich der Berufsgenossenschaft für das Baugewerbe angeschlossen bin, daher kein Mißtrau.

Um geneigten Zuspruch bittet

Ludwig Eigner

Bocholt am Gasthausplatz.

Herde Oefen, Gasheizöfen und Gaskocher

nur erstes Fabrikat

kaufen Sie vorteilhaft und zu soliden Preisen in der Eisenwarenhandlung von

Wilhelm Freck, Wesel,
Brüderstrasse 8.

Sägewerk in Krehling

schneidet Hölzer

zu billigen Tagespreisen. Bei vorheriger Anmeldung kann das geschnittene Holz sofort wieder mitgenommen werden.

Mühlenwerke Krehling

Tinnefeld & Baerft.

Telefon Amt Rheide Nr. 6.

Bekanntmachung.

Seit Anfang November ds. Jrs. sind die Zuweisungen an Weizenmehl seitens der Reichsgewerbekasse bedeutend ermäßigt worden. Um aber das Kriegsbrot auch weiterhin in guter Beschaffenheit herstellen zu können, muß der Verkauf von Weizenmehl von Montag, den 21. ds. Mts. an eingestellt werden.

Auf die 47. unterzeichnete Nachmarkte darf kein Weizenmehl mehr abgegeben werden. Es wird nur noch Weizenmehl an nachfolgende Kontrahenten: Imping, Kempers, van Dopen Döding, Höver und Eilers in ganz beschänktem Maße zur Herstellung von Weizenbrot für Kranke abgegeben.

Die Weizenmehlverkaufsstellen werden aufgehoben, die in ihrem Besitz befindlichen Marken am Montag, den 21. ds. Mts., beim Lebensmittelamt, Rathaus Zimmer 12, abzugeben und die vorhandenen Weizenbrotbünde genau angegeben.

Bocholt, den 17. November 1922.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Zinsen aus der Erich-Braun-Schweig-Stiftung für das Jahr 1922 sollen verteilt werden. Es kommen dafür in Betracht:

1. Kriegerrenten,
2. Kriegerrenten,
3. Kriegerrenten,

Gelüge mit eingeschobener Begehrung können bis zum 30. d. Mts. an die städtische Kasse für Kriegshinterbliebene, Gasthausplatz, gerichtet werden.

Bocholt, den 15. November 1922.

Der Oberbürgermeister.

Kotsabgabe in Rheide.

Bei der künftigen Katastalt ist noch Kots abzugeben. Bedarfsmeldungen werden bis zum 25. d. Mts. im Amtshaus (Zimmer 8) entgegen genommen.

Rheide, den 15. November 1922.

Der Amtmann: Dörner.

Bekanntmachung.

Die auf Grund des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbau vom 28. Juni 1921 aufgestellten Besitzern der Gemeinden Rheide, Althede, Bürgern, Commet, Krehling und Wadingholt für das Rechnungsjahr 1922 liegen vom 17. Novbr. bis 30. November 1922 bei der Gemeindebegehre in Rheide zur Einsicht der Abgabepflichtigen offen.

Einsprüche gegen die Veranlagung, sowie Anträge auf vollständige oder teilweise Befreiung von der Abgabe (§ 3 letzter Absatz) sind innerhalb vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich anzubringen und zwar:

- a) gegen die Reichsabgabe beim Katasteramt in Bocholt,
- b) gegen die Kreisabgabe beim zuständigen Gemeindevorstand.

Rheide, den 15. November 1922.

Der Amtmann: Dörner.

Streuverkauf.

Am Dienstag, den 21. Novbr. 1922, nachmittags 3 Uhr,

sollen auf der Rennbahn am Stadtpark

45 Morgen Streu

in 15 Posen

öffentlich meistbietend auf Kredit an Ort u. Stelle verkauft werden.

Bocholt, den 15. November 1922.

Getreide-Umlage 1922.

Bis zum 31. Oktober ds. Jrs. mußte das erste Drittel der Getreideumlage abgeliefert sein. Aus allen Bezirken des Kreises sind aber noch größere Mengen des ersten Drittels rückständig. Wenn auch nicht verlangt werden soll, daß die Landwirte zur Zeit mit Arbeiten überhäuft sind und daher der Ausdruck des Getreides Schwierigkeiten verursacht, so ist es doch, um ein Stöden in der öffentlichen Brotversorgung zu vermeiden, dringend erforderlich, daß das Getreide so schnell als möglich an die zuständigen Kommissionäre abgeliefert wird. Den Landwirten, die ihr erstes Drittel noch nicht erfüllt haben, wird hierdurch eine letzte Frist gesetzt bis zum 28. ds. Mts. Nach diesem Termine werden die nicht gelieferten Getreidemengen enteignet und nur zur Hälfte des gesetzlichen Höchstpreises bezahlt werden. Wenn die Enteignung aus irgend welchen Gründen auf Schwierigkeiten stößt, wird von der gesetzlichen Handhabung der Enteignung des Geldes Gebrauch gemacht werden. Da der Geldesatz nach dem Weltmarktpreis berechnet wird, kann sich jeder Landwirt ungefähr ausrechnen, mit welchen Riesensummen er alsdann für die Nichtlieferung belastet werden wird. Es liegt daher im eigenen Interesse der Landwirte, wenn wir hierdurch nochmals um schnelle Ablieferung der rückständigen Getreidemengen ersuchen.

Bocholt, den 15. November 1922.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen, bezügl. der Gewerbesteuerpflichtigen der 3. und 4. Klasse für die Gemeinde Bocholt liegt vom 20.-27. November 1922 auf dem Rathause zur Einsicht der Beteiligten offen.

Bocholt, den 16. November 1922.

Der Bürgermeister: Schalte.

Weisskohl.

Um zu räumen, wird am Samstag, den 18. d. Mts. zu billigem Preis sauber gepulvert Weisskohl an jedermann abgegeben neben der Vollabfertigung hinter dem Schützenhausgarten.

Bauhilfsarbeiter und Maurer gesucht.

Bu melben Bauwerke Wedding, Rheide.
A. V. Hülskamp,
Baugeschäft, Bocholt.

Hiefiges Geschäft sucht gewandten

ungen Mann

für alle Kontorarbeiten.

Angebote unter N 100 an die Geschäftsst.

Wohn- oder Geschäftshaus

in Bocholt oder nähere Umgebung von Bocholt

gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbitten unter N. 998 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sonntagsdienst in den Apotheken.

Sonntag, den 19. November
Marien-Apothete, Nordstraße.
Mittwoch, den 22. November:
Löwen-Apothete, Ravardstraße.

Sonntagsdienst.

Sonntag, den 19. November 1922
Dr. Dähling. Dr. Edelbrod.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst.

Sonntag, 19. November, von 10-12 Uhr:
Ratharat Dr. Tanaerdina.

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Otter-, Maulwurf-, Kanin-



FELLE

und zahlt als Selbstverbraucher die höchsten Preise

Everhard Heißen, Ravardstr. 8.

Apollo-Theater.

Sensations-Spielplan

Nur 2 Tage! Samstag, Sonntag, Nur 2 Tage!

Fortsetzung des gewaltigen Großfilms:

„Nobody“

7. Teil: „Im Zeichen der Schlange“

Neuester spannender Sensations- und Detektivroman in 8 Akten. **Leitende Regisseure und Drehmeister.** Hauptdarsteller: der Universalstar **Ernst Scharrer**, **Paul Hanson**, **Edith Domitzi**.

Die gewaltige Sensation:

„Neptuns Tochter“.

Ein Film, wie man ihn selten sieht!

Ein Film, wie man ihn selten sieht!

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 19. November 1922.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Andacht für die armen Seelen, 4 Uhr Totengedenkfeier mit Predigt. Bei allen hl. Messen und Andachten ist Kollekte zur Unterstützung der kath. Presse (kirchliche Blätter und Bücher). Die Kommunionkinder aus den Bauerschaften haben am Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion.

St. Agnes (Hospital). 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Andacht für die armen Seelen, 4 Uhr Totengedenkfeier mit Predigt. Bei allen hl. Messen und Andachten ist Kollekte zur Unterstützung der kath. Presse (kirchliche Blätter und Bücher). Die Kommunionkinder aus den Bauerschaften haben am Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion.

St. Maria. 7 Uhr hl. Messe, 5,15 Uhr Andacht (Gymnasium), 8,30 Uhr hl. Messe, 12 Uhr Andacht.

St. Elisabeth. 7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Totengedenkfeier mit Predigt. In den hl. Messen ist die monatliche Kollekte für Anschaffung der Gloden.

St. Joseph. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 7 Uhr Monatskommunion für die Jungfrauen; 8 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der Mädchen aus der Schule.

St. Agnes (Hospital). 7 Uhr hl. Messe, 5,30 Uhr Andacht (Gymnasium), 8,30 Uhr hl. Messe, 12 Uhr Andacht.

St. Elisabeth. 7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Totengedenkfeier mit Predigt. In den hl. Messen ist die monatliche Kollekte für Anschaffung der Gloden.

St. Joseph. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 7 Uhr Monatskommunion für die Jungfrauen; 8 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der Mädchen aus der Schule.

St. Agnes (Hospital). 7 Uhr hl. Messe, 5,30 Uhr Andacht (Gymnasium), 8,30 Uhr hl. Messe, 12 Uhr Andacht.

St. Elisabeth. 7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Totengedenkfeier mit Predigt. In den hl. Messen ist die monatliche Kollekte für Anschaffung der Gloden.

St. Joseph. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 7 Uhr Monatskommunion für die Jungfrauen; 8 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der Mädchen aus der Schule.

St. Agnes (Hospital). 7 Uhr hl. Messe, 5,30 Uhr Andacht (Gymnasium), 8,30 Uhr hl. Messe, 12 Uhr Andacht.

St. Elisabeth. 7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Totengedenkfeier mit Predigt. In den hl. Messen ist die monatliche Kollekte für Anschaffung der Gloden.

St. Joseph. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 7 Uhr Monatskommunion für die Jungfrauen; 8 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der Mädchen aus der Schule.

St. Agnes (Hospital). 7 Uhr hl. Messe, 5,30 Uhr Andacht (Gymnasium), 8,30 Uhr hl. Messe, 12 Uhr Andacht.

St. Elisabeth. 7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Totengedenkfeier mit Predigt. In den hl. Messen ist die monatliche Kollekte für Anschaffung der Gloden.

St. Joseph. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 7 Uhr Monatskommunion für die Jungfrauen; 8 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der Mädchen aus der Schule.

R.-V., an Heil.

Am Sonntag, den 19. d. Mts., findet in der Reichshalle, der

Herbst-Bezirkskongress

statt. Unsere Mitglieder werden um rege Beteiligung gebeten. Abfahrt mit dem Zug 8 Uhr nachm. 1922/23. Der Vorstand.

Sport- und Spielverein

Kinokell.

Mitgl. des D.M.L.-Sp. V. Sonntag, den 19. d. Mts. Punkt 10 1/2 Uhr vorm.

Unsererortsliche wöchentliche Monatsversammlung.

Tagesort: im 30. pünktl. Beginn. Der Vorstand.

Brillantenachverleiher „Reimkehr“.

Sonntag, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr: Generalversammlung und Vorstandswahl.

Mädchen

oder Frau gesucht. 6257. Ndg. Nordallee 14.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, welches auch Kleide zu Kindern hat, gesucht.

Frau Ferd. Krebber, Hammerstr. 27, Neuer Steinweg 27.

Mädchen

Sei gutem Lohn ev. für halbe Tage gesucht. **Gellertstr. 24.**

Soßbautechniker

für sofort oder später zundach für Büro gesucht. Gehalt nach Leist. u. Erfahrung. Bei uns mit Zeugnisabschreiben und einzureichen. **Reichsverband der Bauingenieure.**

Bürgerbeltragungen

moderne Neuerrichtungen Bilanz und Steuerangelegenheiten erledigt prompt und korrekt.

Franz Evers Oftestr. 84, Tel. 899.

Ein Schwein,

7 Monate alt, Ober, zu verkaufen. Ndg. Geschäftehelle.

Ein Schwein,

7 Monate alt, Ober, zu verkaufen. Ndg. Geschäftehelle.

Schweine

zu verkaufen. Gewicht 120-150 Pfund. Ndg. bei Jol. Gellertstr. 24.

Ein Rind

gegen Getreide umzutauschen. Ndg. bei Jol. Gellertstr. 24.

Ein Rind

gegen Getreide umzutauschen. Ndg. bei Jol. Gellertstr. 24.

Ein Rind

gegen Getreide umzutauschen. Ndg. bei Jol. Gellertstr. 24.

Brents

mit u. Zilburys meist. Kullstarren Dogcart, Sal Jagdwagen, Salbuverdrle

Walt

Genstr. 821. Handlung in Gesch. Größtes Gef.

STATT KARTEN.
Die Geburt eines
Sohnes
zeigen hoch erfreut an
Rechtsanwalt Viehues u. Fran
Hely geb. Trep.
Bocholt, den 16. November 1922.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied sanft und ergeben in Gottes hl. Willen unser innigstgeliebter Vater, Großvater und Schwiegervater
Herr Wilh. Bitterberg
im Alter von 86 Jahren infolge Altersschwäche, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestützt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente
Die trauernd Hinterbliebenen
Bocholt, Oberahnstein, Ahaus, Düsseldorf, San Francisco, den 16. November 1922.
Das Beisetzungsamt findet statt am Montag, den 20. November 1922, morgens 8.30 Uhr in der Liebfrauenkirche in Bocholt, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause, Münsterstr. 23, aus.

Das Jahres-Seelenamt
für die
Chetrau Bernh. Eisenbusch
Anna geb. Rothmann
findet statt am Montag morgen 7 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundschaftlich eingeladen wird. 85555

Reichsvereinigung
ehemaliger Kriegsgefangener.
Ortsgruppe Bocholt.
Sonntag, den 19. November 1922, nachm. 3 Uhr im Lokale „Bärentrug“:
Feier des 3. Stiftungsfestes
bestehend in
Konzert
und weiteren Theater-Aufführungen
mit anschließendem
Tanzkränzchen.
Die Veranstaltung ist nur für Mitglieder und haben Fremde keinen Zutritt. Die Mitgliedsarten sind vorzulegen.
Der Vorstand.

Zum Großen Kurfürsten!
Am Sonntag, den 19. November, feiert die „Rappe Monte“ ihr diesjähriges
Herbstfest
bestehend in
Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Einführungen gestattet.

Ein Geschäftshaus
zu kaufen gesucht.
Ertl. kann Privathaus von 9 Räumen mit Garten eingetauscht werden.
Offerten unter G. P. 111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1872 50 1922
Zur Goldenen Hochzeit
unserer lieben Eltern, der Eheleute
Wilhelm Rumsdinkel u. Frau
Anna geb. Rogmann
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Ein Freudentag ist heute euch beschieden, Euch kräftet die Worte heut' in gold'nen Klang. Ihr Glückstimmer heute Glück u. Frieden, Euch blinke einst der blumant'ne Hochzeitstrang. Es kreuz das Glück auf euren Lebenswegen Freigebig, seine schönsten Gaben aus, Gesundheit, Freundschaft, Trost und Gottes Segen. Sei euch beschieden stets jauchzende Jahre. Mit diesem Wunsch zur großen Jubelfeier Sei heute euch ein donnernd Hoch geweiht. Gott schütze gnädig, was euch lieb und teuer, Seid froh, gesund und glücklich allezeit!
Bocholt, den 18. November 1922.
Gewünscht von den dankbaren Kindern.

Jünglingsverein Liebfrauen
Sonntag, 19. Nov., abends 7 Uhr:
Theater-Aufführung
Der Turmgeist
VON
Graenburg.
Schauspiel in 5 Akten von H. Houben.
Jugendheim Langenbergstr.
Kasseneröffnung 6 Uhr abends ebendort. 6261g

Bocholter Fußballklub
1900 e. V.
Am Freitag, den 24. November 8 Uhr im Vereinslokal:
Außerordentliche General-Versammlung
Tagesordnung: Vorstandswahl. Der Vorstand.
Sonntag, den 19. November:
Fußballspiele
11 Uhr: Sp.-B. Ballum — B. J. C. 1900
8. Mannschaft 8. Mannschaft
2 1/2 Uhr: Sp.-B. Ballum — B. J. C. 1900
2. Mannschaft 2. Mannschaft

Garde-Verein Bocholt.
Am Sonntag, den 19. d. M., feiert der Verein sein diesjähriges
Winterfest
bestehend aus
Instrumental- u. Vokalkonzert
mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Das Konzert wird ausgeführt von ersten Kräften der Kriegeskapelle (Leitung Herr Langheinrich) und dem Doppelquartett „Loreley“ (Dirigent Herr Lehrer Wolff).
Beginn der Feier pünktlich 4 Uhr nachm. Streng geschlossen. — Nur durch Mitglieder eingeführt haben Zutritt.
Programme an der Kasse.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
DER VORSTAND.

Sportplatz
des
F.C. „Olympia“ e. V.
Westdeutscher Spielverband.
Am Sonntag, den 19. November nachmittags 1/3 3 Uhr
Meisterschaftsspiel A-Kl.
Sp. B. Sterkrade Nord e. B. — F.C. Olympia e. B.
1. Mannschaft 1. Mannschaft

Auf zum weißen Roß!
Am Sonntag, den 19. November feiert
die Theater-Abteilung des St. Antonius-Schützen-Vereins
beim Ehrenmitglied W. Großhans die
Winterfest
bestehend in
Tanzkränzchen u. sonst. Heberaufführungen
Genußreiche Stunden versprechend
Ladet freundlich zu zahlreichem Besuch ein.
Die Theater-Abteilung.

Am Sonntag, den 19. Nov., nachmittags 5 Uhr findet im Saale der
4 Jahreszeiten Großer Ball
des Briesenauer-Vereins „Bärentrug“ statt. Durch Mitglieder eingeführt haben Zutritt. Der Vorstand.
NB. Samstag abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung. — Erscheinen sämtlicher Mitglieder bringend erforderlich.

Touristen-Verein „Wanderlust“
Bocholt.
Der Touristen-Verein Wanderlust begehrt am
Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Nov.
in den Lokalitäten des
„Lindenhof“
die Feier seines
3. Stiftungsfestes
mit folgendem
Festprogramm:
Samstag abends 7 Uhr: Festkommers verbunden mit Theater, Vorträgen und anschließendem Tanz.
Sonntag ab 5 Uhr:
Festball
u. a. 10 Uhr: **Mondscheinwalzer.**
NB. Zu der Veranstaltung am Samstag haben nur Mitglieder mit ihren Angehörigen Zutritt. Streng geschlossene Feier.
Mitgliedsbuch vorlegen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Terrazzo- u. Fußböden
in jedem Muster liefert
Steinindustrie Seefing, Wesel
Büro Kafferring 33. Tel. 817.

Kreissägen
zum Schneiden von Brennholz
u. Häckselmaschinen
sofort ab Lager lieferbar.
Elektro-Industrie Gebr. Goh, G. m. b. H.
Fernsprecher 880, 888
Wesel. Schermbacher Landstraße 6.

Theaterverein e. V.
Da es dem Theater-Verein unmöglich ist, die Musiker zur Oper „Wildschütz“ über Nacht zu lassen, muß die Vorstellung **pünktlich um 7 Uhr** beginnen. Wir bitten im Interesse der Besucher, bis 7 Uhr die Plätze einzunehmen, da bei Beginn der Ouvertüre die Säularen geschlossen und erst nach Beendigung des 1. Aktes wieder geöffnet werden. Garderobe muss abgelegt werden. 6256g

Rindviehhauchverein
für das schwarzbunte Rind im Kreise Vorfeld.
Generalversammlung
am Montag, den 20. Nov., nachm. 3 Uhr im „Bärentrug“ zu Bocholt.
Tagesordnung:
1. Bericht über den Stand des Vereins.
2. Vortrag über die Haltung der Rindviehhauch.
3. Beratungen über den inneren Ausbau des Vereins.
4. Anmeldungen betr. Ein- und Verkauf von männlichen und weiblichen Tieren.
5. Verschiedenes.
Vor und nach der Versammlung können neue Mitglieder aufgenommen werden.
Um 2 Uhr **Verzehrung** des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Kommission. 62519
Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung.
Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgebung hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich von dem Geschäft Siefenhoffstraße 286 gezogen bin und daß sich meine
Verkaufsstelle für Särge
nicht mehr Siefenhoffstraße 286, sondern an meinem Lager,
Friesenstraße
und an meiner Wohnung
Siefenhoffstraße 288
befindet und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.
3587g
Wilhelm Lüttring,
Med. Sargfl.erei und Sargmagazin.
Telefon Nr. 229.

Wegen der großen Geldentwertung sehen wir uns veranlaßt, die Preise für die Schlachtung
das Pfund auf 2 Mark zu erhöhen.
Die vereinigten Köpflächter.
Achtung! Jäger!
Kaufe stets jeden Posten
Wild
zu höchsten Tagespreisen.
Übernehme auch ganze Treibjagden.
Wilh. van Valten,
Bocholt i. W., Wesemannstr. 3
bet der Liebfrauenkirche.

Häute, Felle u. Pferdehaare
sowie alle Arten Wildfelle
kaufe zu höchsten Tagespreisen
Arthur Landau, Rhede
Hardstraße 9.

Papier-Abfälle, Blechschrot
vergibt in Ladungen und kleinen Posten
kauft gegen sofortige Kasse
Th. Landers, Dingden.
Fernruf Rintgenberg 16.

Rhe...
Nr.
Wer...
Der
Berlin, 19.
ein Rabinett
machten erheb
Cuno sich gef
dem er folgten
„Herr
Bildung der
Führungsbüro
liche Partei
trafte auf d
sanden Not
entgegenbrin
hierauf habe
Rabinett der
der Notwend
und vom W
für erforderl
den, daß ein
sondern Ant
einer Partei
Personen, de
Mittels der
nehmen soll.
ein zu jacht
kann. So w
menarbeit an
Zusammenh
wicht darauf
dem Erntes
zur Bildung
Fall ist. Bitt
Ihre Hände
möchte, für d
trag geworde
örung und
ganz ergeben
An die Mel
gere Ausprach
die Möglichkeit
den Versuch zu
präsident und C
prüfen, den ei
suchen zu einem
ihre Stellungn
anderen Persön
binett hinein
mitgeteilt werde
die gleiche sein
gramm der neue
kommission bilde
Um die S
Punkten fern
darauf als erste
ten, Hermann
wies Müller au
nicht mit der D
zu wollen, hin
Fraktion zu fäll
Am 7 Uhr
der „bürgerliche
gemeinsamen U
Freigabe der ei
sch Hermann W
Vor de
Paris, 19.
cares mit Lord
von Havas, tro
Curzons geheim
den Türken geme
lerien würden so
müsse die formel
Besonders könnte
helfen, bevor de
den Händen der
wehren würden.
bum als Grundla
laut, als gemein
Lausanne, 19
and Poincaré
war auch der fra
bold, Cirkommi
ren alsdann nach
find.
Territet, 19.
eingetroffen.
Der
Paris, 19. M
Konstantinopel
daß der Sultan
Raffi, der den m
liches Gebiet zu